

Bemerkungen zu ^{GIS}eja(n)-

Zur Bedeutung von ^{GIS}eja(n)- n. findet sich im hethitischen Wörterbuch (HW)¹ die Eintragung: (immergrüner Baum, der zum Zeichen der Lastenfreiheit vor das Haus gepflanzt oder als Pfahl gesetzt wird) und ähnlich in HW 2. Ergh.: (immergrüner Baum, Zeichen der Lastenfreiheit).

Näher zu bestimmen versuchten den Baum C.-G. v. Brandenstein, in: OrNS 8 [1939], 76, der eine Bedeutung „wertvoller Obstbaum“ vorschlägt, da ^{GIS}eja(n)- in manchen Texten auch nach Obstbäumen aufgeführt ist.² Abwegiger ist die kommentarlos gegebene Übersetzung von H. G. Güterbock, in: RHA 74 [1964], 100 ^{GIS}eja(n)-=“fir or the like” – eine Vermutung, die auf den Hinweis „immergrüner Baum“ zurückgehen könnte.³

Der entscheidende Beleg lautet wie folgt: KUB XXIX 1 Rs. IV
17 *nu GIS e-ja-an^{a)}ti-jab^{b)}-an-ti-ja-an-zi* KI.MIN ^{GIS}e-ja-an
18 *ma-ah-ha-an uk-tu-u-ri i-ja-at-ni-ja-an nu hur-pa-aš-ta-nu-uš^{c)}*
19 *ar-ha Ū-UL iš-hu-wa-i LUGAL-ša SAL.LUGAL-ša^{d)}QA-TAM-MA*
20 *i-ja-at-ni-an-te-eš a-ša-an-du ud-da-a-ar-ra-aš-ma-aš*
21 *QA-TAM-MA uk-tu-u-ri e-eš-du*
a) Dupl. Bo 5621 Rs. IV 11' ^{GIS}e-a-an. b) ibd. ti-a[n-. c) ibd. 13' *hur-pa-a-aš-ta-a-nu-u[š]*. d) ibd. 14' *SAL.LUGAL-aš-ša*
17 Dann stellt (pflanzt?) man einen *ejan*-Baum hin. Desgleichen (=und man spricht folgendermaßen). „Wie der *ejan*-Baum
18 beständig grünt und die Blätter
19 nicht abschüttelt, ebenso sollen auch König und Königin
20 grünen (d. h. gedeihen), (und) ihre Angelegenheiten
21 sollen ebenso beständig sein!“⁴

Daß *hurpaštan-* entweder mit „Blatt“ oder mit „Nadel“ zu übersetzen ist, geht aus der Textstelle klar hervor; daß die mögliche Bedeutung „Nadel“ jedoch auszuschließen ist, zeigt der Beleg KUB XXIX 7 Rs. 28 *ka-a-aš-wa ma-ah-ha-an* (30) *šu-up-pi-wa-aš-har^{SAR} hu-ur-pa-aš-ta-az an-da hu-la-li-ja-an-za* „Siehe, wie die Zwiebel von Schalen/Blättern umwickelt ist . . .“⁵

¹ J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch, Heidelberg 1952, 40.

² Zitierte Belege: KUB VII 44 Vs. 13, KUB XII 20: 9.

³ H. G. Güterbock folgend, übersetzt auch H. Ertem in seinem nützlichen Werk, Boğazköy Metinlerine göre Hititler devri Anadolu'sunun Florası, Ankara 1974, 116 ^{GIS}eja- mit türk. çam, der Bezeichnung für Koniferen.

⁴ Vgl. auch Ertem 112.

⁵ So schon H. Ehelolf, KUB XXIX [1938] Inhaltsübersicht, S. III, vgl. ferner HW 76 mit weiterer Literatur.

So wird man also den *eja(n)*-Baum besser unter den Laubbäumen suchen.

Einen näheren Hinweis über die Beschaffenheit des Baumes gibt die parallele Verwendung von ^{GIŠ}*eja(n)*- GIŠ^{sū} RABŪ GIŠ GAL, also „großer/mächtiger Baum“ in bestimmten Festritualen.⁶ Auf die lange Lebensfähigkeit dieses mächtigen Laubbaumes weist der zitierte Analogiespruch hin, in dem das Königtum mit der Beständigkeit des *eja(n)*-Baumes in Beziehung gesetzt ist. Die Festigkeit des Holzes könnte eine allerdings beschädigte Stelle belegen, aus der hervorzugehen scheint, daß Speere aus dem Holz des Baumes hergestellt werden.⁷

Demnach bezeichnet ^{GIŠ}*eja(n)*- einen immergrünen Laubbaum von mächtiger Gestalt und wahrscheinlich auch von recht hartem Holz.

Somit bietet sich am ehesten eine Bedeutung „Eiche“ an, zumal in der Türkei immergrüne Wälder mit vorherrschenden Stein- und Korkeichen – wenn mittlerweile auch stark dezimiert – anzutreffen sind.⁸

So spielt auch im hethitischen Kult und in der Magie der Baum bzw. sein Holz eine nicht unbedeutende Rolle.

In meinem Aufsatz „Jason, Medea und das Goldene Vlies im Lichte hethitischer Texte“, in: Ugarit-Forschungen 7 [1975], habe ich jene Stelle einer Version des Telipinu-Mythos, in der es heißt, daß am *eja(n)*-Baum ein mit Heilskräften für das Königtum versehenes Fell eines Schafes aufgehängt ist, mit dem Goldenen Vlies in Aia/Kolchis, das nach verschiedenen Überlieferungen an einer Eiche aufgehängt ist, in Zusammenhang gebracht.

Durch diesen Zusammenhang – wenn man ihn akzeptieren will – findet der Bedeutungsansatz ^{GIŠ}*eja(n)*- = „Eiche“ eine schöne Bestätigung.

Volkert Haas

⁶ V. Haas, Der Kult von Nerik, Rom 1970, 66f. (Studia Pohl 4).

⁷ 245/v Rs. 8' nu A-NA GIŠŠUKUR^{HLA} GIŠe-ja-an GAM-an iš-pár-r[ā-, zitiert aus

⁸ Ertem 116.

Fischer Länderkunde, Nordafrika und Vorderasien IV (1973), 30.